

MODUL 2

Kommunikation im Netz



Einführung

Wenn Jugendliche online aktiv sind, gehört es zu ihren wichtigsten Aktivitäten, mit anderen zu kommunizieren. Dafür nutzen sie z. B. mit ihrer Klasse, ihren Freund*innen und ihrer Familie verschiedene Messengergruppen und den Austausch über Soziale Medien wie Instagram oder TikTok. Kommunikation ist Teil ihres Alltags und findet fast überall und zu jeder Zeit statt.

Liken, teilen, posten – bei der Identitätsbildung von Jugendlichen spielt die Kommunikation und Interaktion mit der Peergroup eine wichtige Rolle. Durch den Austausch von Alltagserfahrungen werden Werte und Normen abgeglichen und entwickelt sowie die eigene Position im Freundeskreis bestimmt. Die Jugendlichen können dabei aktiv kommunizieren, aber auch passiv zum Kommunikationsthema im Netzwerk werden.

Die Möglichkeit, dass Dritte unerwünscht auf Bilder und Texte aus Chats etc. zugreifen und sie womöglich verbreiten, ist für Jugendliche erheblich problematischer als die (aktive) Preisgabe von Informationen an Unternehmen oder Behörden. Die zunehmend rücksichtslose Onlinekommunikation mit negativen Kommentaren, Beleidigungen und Bloßstellungen bis hin zu Mobbing in Sozialen Netzwerken ist für sie ein weiteres Problem.

Durch den hohen Stellenwert von Onlinekommunikation und der ständigen Verfügbarkeit digitaler Kommunikationskanäle mehren sich die Kontakt- und Konfrontationsrisiken, z. B. (Cyber)Mobbing, Cybergrooming oder Hate Speech.

Es ist wichtig, Kindern und Jugendlichen das eigene Nutzungsverhalten bewusst zu machen und gemeinsam Kommunikationsregeln auszuhandeln. Dies kann ihnen helfen, sicherer und selbstbestimmt zu kommunizieren und in problematischen Situationen Lösungswege zu entwickeln und anzuwenden.

Ziel

Ziel des Moduls ist es, das Bewusstsein der Schüler*innen für ihr Verhalten bei der Onlinekommunikation zu schärfen. Neben der Kenntnis digitaler Kommunikationsmittel und von deren Einsatzmöglichkeiten gehört die Fähigkeit dazu, mit problematischen Situationen und Risiken umzugehen, und die Reflexion der eigenen Position bzw. die Entwicklung von Lösungsstrategien.




Zeitbedarf

Jede der Unterrichtseinheiten (UE) lässt sich innerhalb einer Schulstunde von 45 Minuten bearbeiten, teilweise auch zwei UE nacheinander. Ideal ist die Bearbeitung mehrerer Unterrichtseinheiten im Block, entweder im Rahmen von Doppelstunden oder in einer Projektphase. Falls Modul 1 schon durchgeführt wurde, kann die dreißigminütige UE2-a entfallen. Für alle Einheiten des Moduls zusammen sollten mindestens 190 Minuten eingeplant werden.

Unterrichtseinheiten des Moduls

UE2-a	🕒 30 Min.	Dein Medienalltag im Internet (falls Modul 1 nicht durchgeführt wurde)
UE2-b	🕒 25 Min.	Soziale Netzwerke, Messenger, Onlinegames
UE2-c	🕒 15 Min.	Deine Meinung zum Thema »Onlinekommunikation«
UE2-d	🕒 45 Min.	Wie verhalte ich mich im Netz?
UE2-e	🕒 30 Min.	Erscheinungsformen problematischer Inhalte und Verhaltensweisen im Netz
UE2-f	🕒 45 Min.	Cybermobbing: Erste-Hilfe-Maßnahmen
UE2-g	🕒 30 Min.	Für ein respektvolles Miteinander: Regeln für den Gruppen- bzw. Klassenchat

🕒 gesamt 190–220 Min.

 Aufgabe	Sammeln und Systematisieren von Internetangeboten und Funktionen sowie Dokumentation der eigenen Mediennutzung im Tagesverlauf
 Lernziel	Reflexion des eigenen Nutzungsverhaltens gegenüber Onlinemedien
 Ablauf	<p>Zum Einstieg in das Thema wird die Klasse aufgefordert, in einer offenen Frage- und Diskussionsrunde Medienangebote zu sammeln, die sie selbst nutzt. Ihre Nennungen werden visuell festgehalten (Tafel, Whiteboard und/ oder Onlineboard) und in einem nächsten Schritt systematisiert. Mögliche Aspekte können sein (Materialblatt_Internet_01):</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇨ Unterhaltungsangebote ⇨ Informationsangebote ⇨ Kommunikationsangebote ⇨ Dienstleistungsangebote (z. B. Onlinebanking, Onlineshopping etc.) ⇨ Angebote zur kreativen Gestaltung ⇨ Angebote, die mehrere Aspekte vereinen (= medienkonvergente Angebote) <p>Ergänzend zur Sortierung nach offensichtlichen Angebotsfunktionen werden mittelbare Funktionen festgehalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇨ Selbsta Ausdruck/-darstellung ⇨ Netzwerkcharakter ⇨ Nutzungserwartungen (Kultur des Teilens, Kostenfaktor/ Kostenloskultur, Verfügbarkeit etc.) <p>Zur Erarbeitung können auch webbasierte kollaborative Lernformen eingesetzt werden (siehe hierzu Werkzeugkasten »Kollaboratives Lernen im Internet« sowie Werkzeugkasten »Lernen und Lehren mit Apps«).</p> <p>Vor diesem Hintergrund erstellen alle mithilfe von Arbeitsblatt_Internet_02 einen eigenen Medienstundenplan: Welches Medienangebot wird wann, wie lange, und mit welcher Funktion genutzt? Bei der Festlegung der Funktionen kann die bereits erstellte Systematik genutzt werden.</p> <p>Für die Auswertung im Plenum zur Mediennutzungsdauer helfen folgende Fragen, die per Handzeichen abgestimmt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇨ Wer nutzt das Mobiltelefon schon morgens im Bett? ⇨ Wer postet mehr als fünf Nachrichten am Tag? ⇨ Wer lässt das Mobiltelefon auch nachts an?

Danach werden die Schüler*innen aufgefordert, ihre tägliche Mediennutzungsdauer zusammenzurechnen, die anschließend mit aktuellen Studienergebnissen (↗ siehe JIM-Studie) verglichen werden können.

Im nächsten Schritt werten die Schüler*innen aus, welche Medienangebote sie am meisten nutzen, als welchen Mediennutzungstyp sie sich einschätzen und ob sie die Medienangebote eher allein oder gemeinsam nutzen ([Arbeitsblatt_Internet_o2](#)).

In einem abschließenden Gespräch wird mit der Klasse diskutiert, wie sie die Ergebnisse bewertet.



Hinweise

Zur Veranschaulichung der Aktivitäten, die in einer Minute im Internet stattfinden, kann folgendes Video gezeigt werden: »Was passiert in einer Minute im Internet?«

↗ <https://www.weitklick.de/webinare/was-passiert-einer-minute-im-internet>

↗ <https://www.youtube.com/watch?v=PWZ78YLNhpE>



Materialien

↗ [Materialblatt_Internet_o1](#)




↗ [Arbeitsblatt_Internet_o2](#)



↗ [Werkzeugkasten »Kollaboratives Lernen im Internet«](#)

↗ [Werkzeugkasten »Lernen und Lehren mit Apps«](#)

↗ Tafel, Whiteboard und/oder Onlineboard

↗ Moderationskarten, Plakate, Stifte, Pinnwand oder Tafel, Pins oder Magnete

 Aufgabe	Ausfüllen und Auswertung des Fragebogens: Onlinekommunikationsmittel
 Lernziel	Kennen der unterschiedlichen Onlinekommunikationsmittel und Reflexion des eigenen Nutzungsverhaltens
 Ablauf	<p>Zum Thema »Onlinekommunikation« füllen die Schüler*innen einen Fragebogen (Arbeitsblatt_Internet_07) zu ihrem Nutzungsverhalten aus, der ihnen bewusst macht, welche Onlineplattformen und Apps bzw. Dienste sie nutzen, wie häufig sie sie nutzen und welche Funktion sie bei Kommunikation und Interaktion übernehmen.</p> <p>Damit möglichst schnell ein Auswertungsergebnis vorliegt, wird die Klasse in Gruppen eingeteilt, die jeweils einen Teil der Umfrage auswerten. Danach werden die Zahlen der einzelnen Gruppen in einer Klassenstatistik zusammengetragen. Die Umfrage kann auch online durchgeführt werden (siehe hierzu: Werkzeugkasten »Kollaboratives Arbeiten im Internet« sowie Werkzeugkasten »Lernen und Lehren mit Apps«).</p> <p>Im Plenum wird anschließend gemeinsam festgehalten, mit wem sie für welchen Zweck auf den unterschiedlichen Onlineplattformen und Apps bzw. Diensten kommunizieren. Die Ergebnisse aus UE1-a bzw. UE2-a werden damit ggf. ergänzt.</p> <p>In einer abschließenden Diskussion werden Umgangsformen für die Kommunikation thematisiert. Es können die nachfolgenden Punkte abgefragt, aber auch nicht gewünschte Umgangsformen aus dem Erleben der Schüler*innen einbezogen werden.</p> <p>Ich finde es, gehört sich nicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> •••• beim Essen auf dem Handy zu tippen; •••• anderen eine Nachricht zu schreiben, während du mit anderen Leuten im Gespräch bist; •••• in den Pausen Musik zu hören, wenn sich andere vielleicht mit dir unterhalten wollen; •••• ständig Spiele zu spielen, anstatt sich mit anderen zu unterhalten; •••• Nachrichten zu verschicken, wenn du betrunken bist; •••• nach 22 Uhr anzurufen oder Nachrichten zu verschicken; •••• einfach jemanden auf WhatsApp anzuschreiben; •••• ungefragt Informationen oder Fotos von Freund*innen zu verschicken.

 Hinweise	Die Auswertung der Umfrage kann auch in Diagrammen oder Infografiken dargestellt werden.
 Materialien	<ul style="list-style-type: none">→ Arbeitsblatt_Internet_07→ Ergebnisse aus UE1-a/2-a→ Werkzeugkasten »Kollaboratives Arbeiten im Internet«→ Werkzeugkasten: »Lernen und Lehren mit Apps«→ Tafel, Whiteboard und/oder Onlineboard

 Aufgabe	Eine Meinung zum eigenen Onlineverhalten formulieren und vertreten
 Lernziel	Die eigene Einstellung zur Onlinekommunikation reflektieren
 Ablauf	<p>In einer Blitzumfrage wird die eigene Einschätzung zu Aspekten der Onlinekommunikation abgefragt. Dazu werden die nachfolgenden Statements an der Tafel oder auf einem Plakat an der Wand angebracht, wo die Schüler*innen mit einem Klebepunkt entweder für Ja oder für Nein stimmen können. Alternativ kann die Umfrage per Handzeichenmeldung oder mithilfe einer App bzw. eines Onlineboards durchgeführt werden (siehe hierzu Werkzeugkasten »Kollaboratives Arbeiten im Internet« sowie Werkzeugkasten »Lernen und Lehren mit Apps«). In diesem Fall zählt die Lehrkraft die jeweiligen Meldungen und vermerkt die Anzahl der Stimmen. Die Statements können noch durch Vorschläge der Klasse ergänzt werden.</p> <p>⇨ Ich verschwende oft meine Zeit im Internet. ⇨ Ich habe Angst, etwas zu verpassen, wenn ich nicht online bin. ⇨ Ich muss online sein, um meine Freundschaften zu pflegen. ⇨ Ich muss online sein, um dazu zu gehören.</p> <p>Die Antworten der Klasse werden hinsichtlich unterschiedlicher Handhabung diskutiert.</p>
 Hinweise	Die Ergebnisse der Umfrage können mit Studienergebnissen (z. B. aus der DIVSI U25-Studie 2018 , Euphorie war gestern , S. 23–26) abgeglichen werden.
 Materialien	⇨ Werkzeugkasten »Kollaboratives Arbeiten im Internet« ⇨ Werkzeugkasten »Lernen und Lehren mit Apps« ⇨ Tafel, Whiteboard, Flipchart und/oder Onlineboard ⇨ Plakat, Klebepunkte

✍️ Aufgabe	Sammlung von Risikoszenarien in der Onlinekommunikation und Erarbeitung von Lösungen
💡 Lernziel	Kennen von Risiken der Onlinekommunikation und eigener Handlungsmöglichkeiten
➔ Ablauf	<p>Onlinekommunikation birgt auch Risiken (z. B. mit Fremden in Kontakt kommen, auf ungeeignete Inhalte stoßen, problematisches Verhalten etc.). Zu diesem Themenkomplex soll die Klasse Kommunikationsrisiken beschreiben. Dazu werden Kleingruppen gebildet, in denen jeweils zwei Themen aus der Aufzählung bzw. Linkliste bearbeitet werden (Arbeitsblatt_Internet_o8).</p> <p>Die Risikoszenarien werden gemeinsam im Plenum an der Tafel, am Whiteboard, an Flipchart und/oder Onlineboard festgehalten und besprochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Selbstgefährdung im Netz: Verharmlosung von Essstörungen, Suizid und selbst verletzendem Verhalten ➔ Veröffentlichung peinlicher oder intimer Posts oder Chats ➔ gezielte Belästigung, Nötigung, Diffamierung (Cybermobbing) ➔ Missbrauch von Kontaktdaten ➔ ungefragt Fotos mit gewalthaltigen oder pornografischen Inhalten zu erhalten ➔ Sexting-Bilder/-Videos werden ohne Einverständnis weiterverbreitet ➔ Sexuelle Belästigung im Internet (Cybergrooming) ➔ Mitmachen bei (gefährlichen) Mutproben/Challenges ➔ Verbreitung von Kettenbriefen ➔ Verbreitung von Desinformation in Messengergruppen ➔ anonyme Angriffe im Netz durch Trolle und Hater*innen <p>Im nächsten Schritt diskutiert die Klasse die Fragen: »Wie verhalte ich mich im Netz?« »Wie würde ich mit Problemen umgehen: Ignorieren oder aktiv werden?«</p> <p>Anschließend erarbeitet die Klasse zu diesen Szenarien in Kleingruppen Ideen für ein Plakat, um andere auf die möglichen Risiken aufmerksam zu machen und zum Handeln zu motivieren. Als Briefing kann das Arbeitsblatt_Internet_o8 genutzt werden. Für die Entwicklung ihrer Plakatidee klären die Schüler*innen: An wen richtet sich ihre Idee (Zielgruppe) und welche Informationen wollen sie darstellen? Dazu entwickeln sie einen Claim mit kleiner Geschichte oder eine Infografik für ihre Plakatidee.</p>

Sie wird entweder auf Papier oder mit einer App (siehe hierzu **Werkzeugkasten »Lernen und Lehren mit Apps«**) gestaltet. Damit zu möglichst vielen Themen unterschiedliche Plakate entstehen, sollte jede Gruppe an einem anderen Thema arbeiten.

Zum Abschluss stellen die Kleingruppen ihr Plakat in der Klasse vor. Die Ideen werden gemeinsam diskutiert und bewertet.

Hinweise

Input zu den Risiken der Onlinekommunikation gibt es auf

➤ <https://www.fsm.de/wissen/a-bis-z/> oder auf ➤ [Elternguide.online](https://www.elternguide.online/):

➤ Selbstgefährdung im Netz: Verharmlosung von Essstörungen, Suizid und selbst verletzendem Verhalten

➤ <https://www.fsm.de/wissen/a-bis-z/pro-ana-und-pro-mia-verherrlichung-von-essstoerungen-im-internet/>

➤ <https://www.elternguide.online/selbstgefaehrung-von-jugendlichen-internetforen-zu-essstoerungen>

➤ Veröffentlichung oder intimer Posts oder Chats

➤ <https://www.elternguide.online/online-gewalt-wenn-jugendliche-opfer-werden>

➤ Gezielte Belästigung, Nötigung, Diffamierung (Cybermobbing)

➤ <https://www.fsm.de/wissen/a-bis-z/cybermobbing/>
➤ <https://www.elternguide.online/cybermobbing>

➤ Missbrauch von Kontaktdaten

➤ <https://www.elternguide.online/aus-aktuellem-anlass-so-schuetzen-sie-die-daten-ihres-kindes>

➤ Ungefragt Fotos mit gewalthaltigen oder pornografischen Inhalten erhalten

➤ <https://www.fsm.de/wissen/a-bis-z/erotikinhalte/>

➤ <https://www.fsm.de/wissen/a-bis-z/pornografie/>

➤ <https://www.fsm.de/wissen/a-bis-z/gewaltdarstellungen-in-telemedien/>

➤ Sexting-Bilder/-Videos werden ohne Einverständnis weiterverbreitet

➤ <https://www.fsm.de/wissen/a-bis-z/sexting/>

➤ <https://www.elternguide.online/sexting>

➤ Sexuelle Belästigung im Internet (Cybergrooming)

➤ <https://www.fsm.de/wissen/a-bis-z/cybergrooming/>

➤ <https://www.elternguide.online/cybergrooming>

- Mitmachen bei (gefährlichen) Mutproben/Challenges
 - <https://www.elternguide.online/das-internetphaenomen-challenges-von-unterhaltsam-und-fuer-den-guten-zweck-bis-leichtsinnig-und-gefaehrlich>

- Verbreitung von Kettenbriefen
 - <https://www.elternguide.online/whatsapp-kettenbriefe-verbreiten-vermehrt-angst-unter-kindern-und-jugendlichen>

- Verbreitung von Desinformation in Messengergruppen
 - <https://www.elternguide.online/dark-social-die-dunkle-seite-des-internets>
 - <https://www.elternguide.online/alles-fake-falschmeldungen-erkennen>

- Anonyme Angriffe im Netz durch Trolle und Hater*innen
 - <https://www.fsm.de/wissen/a-bis-z/hate-speech/>
 - <https://www.elternguide.online/hetze-im-netz>




Als zusätzliche thematische Anregung kann das Unterrichtsthema
 ➤ [Einführung in den Jugendmedienschutz](#) im Internet dienen.

Die Ergebnisse (Plakate, Ausdrücke) können auch als Ausstellung in der Schule präsentiert werden.



Materialien

- [Arbeitsblatt _Internet_o8](#)
- [Unterrichtsthema »Einführung in den Jugendmedienschutz«](#)
- [Werkzeugkasten »Lernen und Lehren mit Apps«](#)
- Tafel, Whiteboard, Flipchart und/oder Onlineboard
- Papier, Stifte, Magazine, Zeitschriften, Klebstoff für die Plakaterstellung

 Aufgabe	Einordnung problematischen Verhaltens und problematischer Inhalte im Spannungsfeld zwischen den Polen »kein Problem« und »klar falsch«
 Lernziel	Die Klasse bekommt einen Überblick über verschiedene Erscheinungsformen problematischer Inhalte und Verhaltensweisen im Netz. Sie lernen, zwischen verschiedenen Ausprägungen und Einstufungen von »problematisch« zu unterscheiden.
 Ablauf	<p>Die Unterrichtseinheit beginnt mit einem gelenkten Unterrichtsgespräch, wird dann in Kleingruppenarbeit fortgesetzt und abschließend im Plenum beendet.</p> <p>Zu Beginn werden konkrete Fälle problematischer Inhalte und problematischen Verhaltens unsortiert nebeneinandergestellt. Materialblatt_Internet_09 bietet eine Reihe solcher »Problemfälle« als Karten. Die Lehrkraft kann die Fälle kurz vorstellen oder sie von einzelnen Schüler*innen vorstellen lassen. Sie werden dann für alle sichtbar auf einer Tafel oder (Online-)Pinnwand gesammelt.</p> <p>In dieser Phase sollen Verständnisfragen geklärt, aber noch keine Bewertungen vorgenommen werden.</p> <p>Anschließend wird die Aufgabenstellung für die Gruppenarbeit erläutert und durchgeführt. Dafür können die »Problemfälle« auf Karten verteilt werden.</p> <ul style="list-style-type: none">⇨ Sortiert die »Problemfälle« in eine Reihe, von links (»kein Problem«) bis rechts (»eindeutig problematisch, klar falsch«).⇨ Folgende Ampel soll dabei helfen:<ul style="list-style-type: none">Grün: ist in diesem Zusammenhang in Ordnung, kein ProblemGelb: unerfreulich, ärgerlich, unerwünschtRot: problematisch, falsch, verboten <p>Gemeinsam werden nun die Fälle auf der Tafel oder der (Online-)Pinnwand in eine Reihenfolge gebracht, die in der Klasse mehr oder weniger als Konsens gilt. Dabei sollte herausgearbeitet werden, dass es v. a. um eine Einteilung in die drei Farben geht, weniger um eine genaue Rangfolge (siehe Hinweise).</p> <p>Arbeitsblatt_Internet_10 bietet eine Vorlage für die Darstellung der Ampel. Für die Auswertung sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, da in vielen Fällen die Differenzierung »Es kommt darauf an« Teil der Antwort sein wird.</p>



Hinweise

Falls mehr Zeit für diese Unterrichtseinheit aufgewendet werden kann, können die »Problemfälle« auch in Kleingruppen von den Schüler*innen selbst erarbeitet und danach gesammelt werden, anstatt die Vorschläge von [Materialblatt_Internet_09](#) zu nutzen. Dies stärkt die Identifizierung mit dem Thema, bringt aber möglicherweise keine Beispiele aus dem gesamten Spektrum hervor.



Hinter der dreistufigen Einteilung verbirgt sich die Einordnung in Verhaltensformen, die a) in der Regel akzeptabel sind, b) toleriert werden und c) als moralisch falsch eingestuft werden oder sogar verboten sind. In vielen Fällen wird es ggf. abweichende Auffassungen in der Klasse geben, die Anlass zur Diskussion sein können.

Manche Pädagog*innen und Expert*innen mögen die Erstellung einer Rangfolge der schlimmen, schlimmeren und schlimmsten Inhalte für eine starke Vereinfachung halten, da in jedem Einzelfall das subjektive Erleben individuell anders ist. Diese Vereinfachung wird in dieser Unterrichtseinheit in Kauf genommen, um an das Denken der Schüler*innen anzuknüpfen. Gerade im Kindheits- und frühen Jugendalter ist ihnen die Systematisierung in Rangfolgen oder »Hitlisten« sehr vertraut. Einer unzulässigen Vereinfachung kann vorgebeugt werden, indem in das abschließende Unterrichtsgespräch die Frage eingebracht wird, inwiefern derselbe problematische Inhalt bei verschiedenen Menschen unterschiedliche Effekte haben kann. Darüber hinaus gilt es, am Ende weniger die einzelnen »Plätze« der Rangliste zu differenzieren, als vielmehr das vorgeschlagene Ampelsystem als Lernziel hervorzuheben.



Materialien

- [Materialblatt_Internet_09](#)
- [Arbeitsblatt_Internet_10](#)
- Tafel und/oder (Online-)Pinnwand

 Aufgabe	Erste-Hilfe-Maßnahmen gegen Cybermobbing entwickeln sowie Recherche und Präsentation von Unterstützungsangeboten gegen Cybermobbing
 Lernziel	Kenntnis von Erste-Hilfe-Maßnahmen und Unterstützungsangeboten gegen Cybermobbing
→ Ablauf	<p>Ausgangspunkt des Unterrichtsgesprächs ist die Webserie der Initiative WAKE UP!. Dazu werden sechs Kleingruppen gebildet, die jeweils eine der Folgen sichtet und anschließend im Plenum vorstellt. Auf dieser Grundlage kann gemeinsam im Rahmen des Unterrichtsgesprächs eine Definition des Begriffs »Cybermobbing« erarbeitet und die Rollen der Beteiligten (Betroffene*r, Täter*in, Bystander) benannt werden.</p> <p>Anschließend wird eine gemeinsame Checkliste erstellt:</p> <p>☞ Was ist zu tun, wenn du von Cybermobbing betroffen bist?</p> <p>Die Lehrkraft oder die Schüler*innen dokumentieren die Ergebnisse. Für Lehrkräfte ist auf Materialblatt_Internet_11 eine Musterlösung verfügbar. Sie kann bei Bedarf an die Klasse ausgeteilt werden.</p> <p>Danach bekommen die Schüler*innen in Kleingruppen jeweils die Internetadresse einer Webseite zugeteilt, auf der Unterstützungsangebote rund um das Thema angeboten werden. Eine Auswahl solcher Webseiten findet sich auf Materialblatt_Internet_12. Jede Kleingruppe untersucht eine Webseite und beantwortet eine Sammlung von Fragen, die auf Arbeitsblatt_Internet_13 zur Verfügung gestellt werden. Abschließend werden die Ergebnisse der Klasse präsentiert. Dies kann durch kurze mündliche Berichte erfolgen. Wenn zusätzliche Zeit zur Verfügung steht, können die Webseiten kurz gezeigt und erklärt werden.</p> <p>Kleine Erweiterung</p> <p>Alternativ können die Ergebnisse der Recherche auf Plakaten dokumentiert werden. Die Präsentation kann dann über ein Marktplatzmodell erfolgen, bei dem im Wechsel ein Mitglied der Arbeitsgruppe beim Plakat bleibt und es vorstellt, während der Rest herumgeht und sich andere Plakate erklären lassen kann.</p>

Große Erweiterung

Die Informationen können auch weitergehend aufbereitet werden, z. B. für die Webseite der Schule oder ein Informationsplakat bzw. Infoblatt für andere Schüler*innen oder Eltern.

(Weitere Präsentationsformen siehe hierzu [Werkzeugkasten »Kollaboratives Lernen im Internet«](#) sowie [Werkzeugkasten »Lernen und Lehren mit Apps«](#))



Hinweise

Bitte prüfen Sie vorher, ob alle Webseiten aus dem Schulnetzwerk heraus aufgerufen werden können. Manche Filterprogramme blockieren Seiten, auf denen »problematische« Begriffe vorkommen.



Materialien

➤ Webserie der Initiative WAKE UP!

➤ [Materialblatt_Internet_11](#)

➤ [Materialblatt_Internet_12](#)




➤ [Arbeitsblatt_Internet_13](#)

➤ [Werkzeugkasten »Kollaboratives Lernen im Internet«](#)

➤ [Werkzeugkasten »Lernen und Lehren mit Apps«](#)

➤ pro Gruppe ein Computer mit Internetzugang

➤ evtl. Plakatpapier, Stifte

 Aufgabe	Sammeln von Regeln und Grundsätzen für ein respektvolles Miteinander
 Lernziel	Regeln im (digitalen) Umgang miteinander definieren und anerkennen
 Ablauf	<p>Für die Erarbeitung der Regeln wird in Kleingruppen gearbeitet. Arbeitsblatt_Internet_14 gibt es in elf Ausführungen zu den unterschiedlichen Aspekten des Themas. Je nachdem, ob alle Themen behandelt werden sollen, werden die Kleingruppen entsprechend zusammengestellt. Es soll deutlich werden, dass sich die Regeln auf den Umgang mit Smartphone und Internet beziehen. Eine Aufgabe kann als Beispiel gemeinsam bearbeitet werden.</p> <p>Jede Kleingruppe bekommt eine Ausführung von Arbeitsblatt_Internet_14 und erarbeitet die entsprechende Regel. Gruppe A hat mit »Respekt« ein sehr abstraktes Thema, das sich jedoch gut als »Präambel« für die Regeln eignet. Der Punkt kann in der Gruppenarbeit auch außen vor bleiben und/oder nachträglich diskutiert werden.</p> <p>Anschließend liest jede Gruppe die von ihr formulierte Regel vor. Die Klasse hat danach die Möglichkeit, Nachfragen zu stellen und/oder Änderungen vorzuschlagen. Sobald es keine Fragen oder Änderungsvorschläge mehr gibt, wird die Regel auf einem Plakat festgehalten.</p> <p>Falls es in der Klasse weitere Punkte gibt, die mit diesen Regeln nicht abgedeckt sind, können sie ergänzt werden.</p> <p>Abschließend wird besprochen, ob alle Schüler*innen mit den Regeln einverstanden sind und sie unterschrieben werden. Wenn Schüler*innen die Vereinbarung nicht unterschreiben wollen, sollte diskutiert werden, inwiefern die Regeln geändert werden müssten, damit sie anerkannt werden können. Gegebenenfalls können die Regeln noch verändert werden.</p> <p>Das Plakat mit den unterschriebenen Regeln wird im Klassenzimmer aufgehängt. Die Erarbeitung der Regeln kann auch digital erfolgen (siehe hierzu Werkzeugkasten »Kollaboratives Lernen im Internet« sowie Werkzeugkasten »Lernen und Lehren mit Apps«).</p>



Hinweise

Es liegt im Ermessen der Lehrer*innen, nicht alle und/oder weitere Punkte von [Arbeitsblatt_Internet_14](#) bei der Erarbeitung der Regeln für den Gruppen- bzw. Klassenchat hinzuzunehmen.

Falls die Regeln digital festgehalten werden, empfiehlt sich auch in diesem Fall, am Ende eine Papierversion zu erstellen und sie unterschreiben und aufhängen zu lassen. Dadurch wird die Verbindlichkeit erhöht und die Regeln sind »physisch« im Raum präsent.



Materialien

- ⇒ [Arbeitsblatt_Internet_14](#)
- ⇒ Plakatpapier für die Vereinbarung
- ⇒ Stifte zum Unterschreiben der Vereinbarung